



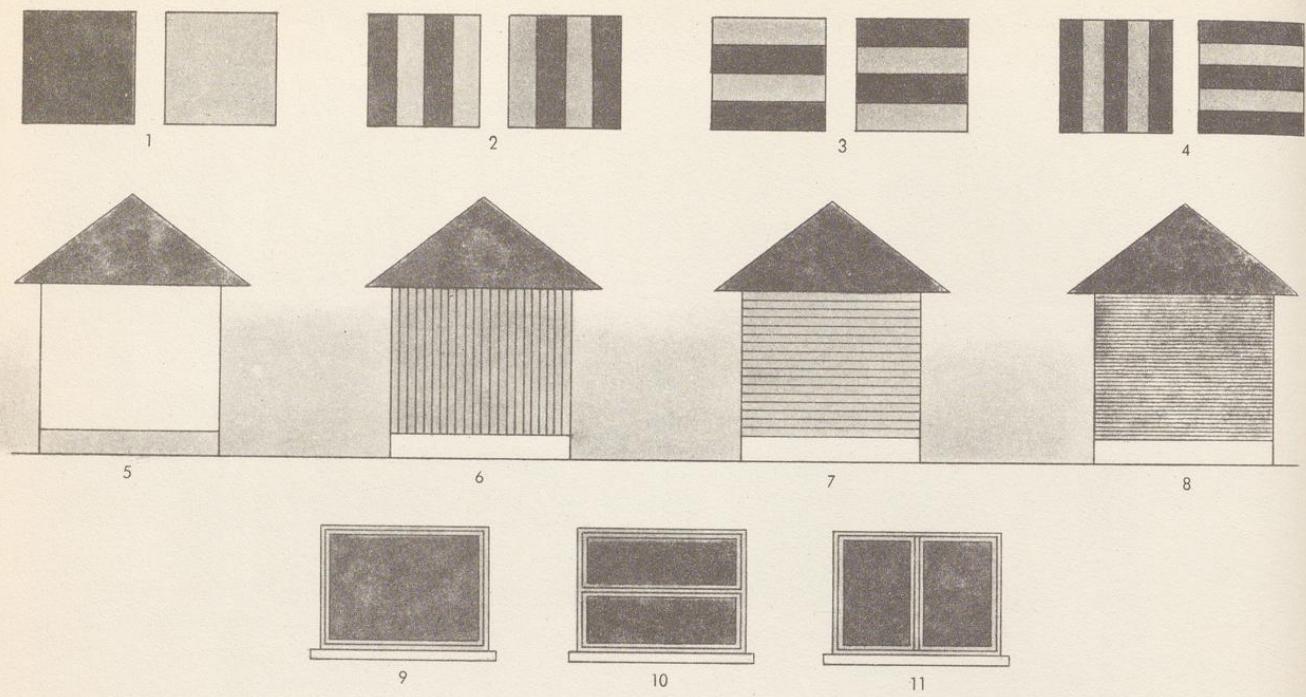
## **Wohnhausform**

**Fischer-Essen, Alfred**

**Ravensburg, 1950**

1. Optische Einflüsse und körperhafte Gestaltungsmittel
- 

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81843](#)



### 1. Optische Einflüsse und körperhafte Gestaltungsmittel

Bei der Bildung harmonischer Proportionen der Oberfläche eines Baukörpers beachtet der Gestalter gewisse Einflüsse des Lichts, der Farbe und der Anordnung körperhafter Elemente. Er muß sie kennen, weil er ohne sie nicht das Wesen und die Bedeutung der Maßverhältnisse begreifen kann. Unsere Anleitungen befassen sich nur so weit mit diesen „Mysterien“, als sie für die Durchbildung von Wohnhausbauten wichtig sind.

Auf Seite 58 sind einige der bekannten optischen Täuschungen aufgezeichnet. Abb. 1 zeigt ein helles und ein dunkles Quadrat, wobei das gleich große helle Quadrat größer als das dunkle Quadrat erscheint. Abb. 2 zeigt zwei Quadrate mit je zwei schwarzen Streifen, die den Eindruck erwecken, der Schwerpunkt der Fläche hätte sich seitlich, je nach den äußersten dunklen Streifen verschoben. Dieselbe Beobachtung macht man bei Abb. 3. Hierbei hat man noch die Meinung, das Quadrat mit den schwarzen Streifen an der unteren Seite ruhe fest und sicher auf dem

Grund, während dieses Gefühl bei umgekehrtem Farbwechsel am zweiten Quadrat nicht besteht. Abb. 4, Streifung zweier Quadrate, einmal vertikal, das zweite Mal horizontal, verursacht die Meinung, die senkrechte Streifung mache die Fläche schlanker, die horizontale Streifung verbreitere die Quadratfläche.

Eine Nutzanwendung bringen die weiteren Abbildungen 5—11. Ein weißes Haus, Abb. 5, sieht größer aus als ein gleich großes dunkles, aus Klinkermauerwerk erstelltes Haus Abb. 8.

Ein Haus mit senkrechter Schalung Abb. 6 wirkt schlanker als ein gleich großes mit horizontaler Schalung Abb. 7. Mit den Abb. 9, 10 und 11 ist gezeigt, wie bei gleichen Fenstern durch Sprossenteilungen andere Maßverhältnisse auftreten.

Diese optischen Wirkungen oder Täuschungen sind wichtige Mittel der Gestaltung. Das bekannte Mittel der Streifung benutzt beispielsweise der Schneider der für korpulente Figuren einen aufrecht, für hagere Personen einen quer-gestreiften Stoff wählt, weil er um die optische Wirkung weiß, wie sich das tatsächliche

Maßverhältnis zwar nur scheinbar, aber auffallend verändert. Der Architekt wird ebenfalls zu einem solchen Mittel greifen, wenn er einen hohen Hauskörper nicht so hoch als er tatsächlich ist, erscheinen lassen möchte, und umgekehrt wird er sich des Mittels bedienen, wenn es ihm darauf ankommt, einen Hauskörper breit erscheinen zu lassen.

Die Beachtung der Tonwerte von Baukörpern, die durch Material und Farbenauftrag entstehen, sind besonders für frei in der Landschaft liegende Häuser wichtig. Dunkle Häuser wirken unauffällig, helle Putzbauten treten hervor, und mit farbiger Behandlung einer Oberfläche kann man einen Bau, wie die Tarnung in Kriegszeiten zeigte, dem Auge entrücken, ihn sozusagen verschwinden lassen. Sehr wichtig sind die Beobachtungen der Lichteinwirkungen auf den Baukörper, weil sich durch Schattenwurf Verschiebungen der eigentlichen Maßverhältnisse ergeben, mit denen man rechnen muß. Wenn man beispielsweise bei einem zweistöckigen Haus auf kleinstem Grundriß das Gefühl hat, die Proportion der Fläche stimme noch nicht, weil die aufragende Fläche zu hoch erscheint, so muß man wissen, wie dem abzuhelpfen und welches gestalterische Mittel anzuwenden ist. Durch Ausbildung eines stark ausladenden Daches erzielt man einen tiefen Schlagschatten und damit eine Milderung des Höheneindrucks, man bedient sich also des Hilfsmittels optischer Eigentümlichkeit zur Korrektur von Maßverhältnissen. Natürlich kann man ein solch ausgefallenes Dach nur dort errichten, wo es die örtlichen Gegebenheiten gestatten. Weitere Mittel, das Höhenverhältnis eines Baukörpers augenfällig zu mildern, bestehen in der Anlage eines dunkelfarbigem Sockels, entweder durch Farbe abgestimmt oder in dunklem Material, Natursteinen oder Klinkern ausgeführt, ferner in der

Anordnung weiteren Materialwechsels, z.B. durch dunkle Holzverschalung des Obergeschosses. Der Möglichkeiten sind viele, der Gestalter hat reiche Auswahl.

Auch in der Anwendung durchlaufender Putzbänder sieht man ab und zu ein Mittel der Horizontalteilung. Die Ausführung solcher Profile soll man nur selten, in ganz besonderen Fällen durchführen, weil ihre Wirkung zu wenig körperhaft ist und leicht nur als dekorative, also unnötige Beigabe angesprochen wird. Zutaten zu rein sachlicher Form sind oft Anlaß zu einer Verkleinerung der Gesamtwirkung, können jedoch, richtig angewandt, eine Bereicherung der Oberfläche bedeuten. Wir verweisen hier auf die Darstellung einer Hausfront auf Seite 119, die wir dem Abschnitt IV eingereiht haben. Es handelt sich dabei um den großen Unterschied der optischen Wirkung von in der Fläche liegenden Fenstern gegenüber einer gleich großen Partie zurückgesetzter Fenster. Durch die Schlagschattenwirkung scheint sich das Maßverhältnis verändert zu haben.

Überall bei der Oberflächengliederung, besonders bei den Aus- und Anbauten am Baukörper, muß man sich vor Augen halten, wie die Lichteinwirkung sein wird, und man muß beachten, daß diese Sommers anders ist als im Winter, wo die Schatten infolge der Tieflage der Sonne weniger groß sind.

Wir kommen auf diese optischen Einflüsse noch bei 3: „Farbe, Licht und Schatten“ desselben Abschnitts zurück.

Zur Gliederung der Oberfläche eines Baukörpers, d.h. zur Ordnung seiner Maßverhältnisse, haben wir außer den optischen Einflüssen und körperhaften Gestaltungsmitteln noch in der Anordnung von Aus- und Anbauten, Seite 31, wirksame Möglichkeiten, die Maßverhältnisse so oder so zu ordnen.